



## Stuttgart

### **Düt weer de Achtersiet vun all de Schöönheit.**

So hest Du mi dat in diene leste Mail schreven. Mien leve Dochter, laat Di dat man nich verdreten. Een mutt nich jümmers blots dat Schöne, Gode to sehn un to föhlen kriegten. Wenn wi nich mal dat Grove spören köönt, denn weet wi gor nich, wat dat Fiene is. Just Sünnavend heff ik veel vun de schöne Vörsiet, avers ok vun de griese Achtersiet to sehn kregen.

Dat gung al up den Bahnhoff los: dat Weder weer moi, de hohen Bargen kloor to sehn, vele Lüüd ünnerwegens. Na, denn man to!

Oh, de Eurocity vun Wien na Frankfurt schull en poor Minuten later komet, denn tein Minuten, denn en Veertel Stünn. Twintig Minuten to laat keem de Tog nu anbruust. De velen Lüüd wullen instiegen un drängen sik an de Dören, man se kemen nich rin. De Tog weer vull mit Flüchtlinge. Nu weer de Order: Keen nich wieder will as na München, de schall buten blieven. De annern schüllt versöken, in de eerste Klass noch en Platz to finnen. Du weetst, ik wull na Stuttgart hen. Nu man rin in de groten weken Stöhl vun de eerste Klass – ok ahn den rechten Fahrutwies. De Kuntrulleur hett sik dor nich veel üm scheert un seggt, wi schullen man sehn, dat wi trechtkaamt. So kann 't kamen: Kummst du noch just mit, denn geiht di dat goot. Man wat is mit de annern, de trüchbleven sünd?

In München föhr de Tog ganz an de Siet op dat Gleis 26 in den Bahnhoff rin. Dat weer sonst nienich so. Nu avers seeg ik dat: Guntsiet vun den Perrong weer noch en groten Platz, vun Gatter ümgeven. De Flüchtlinge stegen ut den Tog ut – Hunnerte weern dat woll, Mannslüüd un Froens, Kinner un vele junge Keerls, all ahn veel Packelaasch. Ruhig güngen se vun den Perrong weg up den towiesten Platz. Allens güng sienen Gang, keen Opregen, keeneen weer an't Schreen or Flöken. De Polizei in ehre swarten Uniformen stunn dorbi un hulp ok mal, wenn dat nödig dee. Moi, wo sachten dat allens togung! Na twintig Minuten weer woller Platz in de twete Klass vun den Tog, dat Personaal weer an't Oprümen in de Afdelen. Un denn leep de Tog ganz sinnig, as müss he sik vun siene swore Fracht eerstmal verhalen, ut den Bahnhoff vun München.

För mi gung dat wieder na Stuttgart hen. Na de „Gymnastik-Weltmeisterschaft“! De Bahnhoff in Stuttgart is so en Problem. Wat hefft se nich gegen „Stuttgart 21“ anschreet. Nu is allens eerstmal still un de Bahnhoff en Bosteed. Twüschen Holtplanken kunn ik dörkieken un de riesigen Löcker in'n Bodden un dörplöögte Eer sehn. Man gau hen na de „Porsche Arena“ in Cannstadt. Ik weer een Stünn to laat, de Wettstrieden in de Gruppen-Gymnastik harren al anfangen.

Op mienen Weg vun de S-Bahn na de Arena hen harr ik ornlich wat to lopen. Eerst keem ik an dat „Mercedes-Werk Untertürkheim“ vörbi. Du weetst, dor maakt se disse wunnerschönen groten blänkerigen Autos. Man de Straat langs stunnen Parkhüüs un Büroboten ahn Enn, meist en Kilometer bün ik dor an lang marscheert. Un denn keem noch dat gewaltige Stadion vun den „VfB Stuttgart“. Dor bün ik woll ok noch en Kilometer an lang rennt, ik kreeg al Blasen an de Hacken. Ja, dor weer nu de „Porsche-Arena“, dat schöne Bowark ut Glas, Stahl un Beton. De Trepp hooch, dör de grote Hall un rin in dat hoge Rondell vun de Arena. Just wiesen de Gymnastinnen ut Mexiko ehre Kür. Dorna keem de Grupp ut Japan, in’t Parkett weren de Japaners an’t Juucheien un smeten ehre Flaggen hooch. As de fief Deerns ut de Schweiz an de Reeg weren, geev dat noch Gebimmel vun Kohglocken to hören. So gung dat bi jede Kür wieder: Luuthals juuchen, Flaggen wiesen, in de Hannen klappen – vun Aserbeidschan över Korea bit na Usbekistan – un mittenmang ok de Düütschen an’t Juuchen un Klappen för ehre Deerns.

Sportgymnastik süht wunnerschöön ut. Danz, Athletik, Ballett, Musik, Licht, Glimmer-Antöög, Bänner un Riepen, de lücht as de Sünne, un schöne Deerns. Dat gifft avers ok veel Verdreet, wenn de Wertung för de Kür nich goot utfullen is, wenn dat Liev vun dat vele Öven piert un wenn dat ewige Traineren keen Vergnügen mehr maken deit. Bi de Kür in’t grelle Licht mutt allens perfekt na de Regeln aflopen. Man achtern bi dat Ümtrecken is en groot Dörchenanner. Dat hest Du ja ok mitmaakt.

De düütsche Grupp hett sik nich för Olympia in Rio qualifiziert. Schaad! Man för mi weer’t en groot Beleevnis, Sport vun un mit Minschen ut de ganze wiete Welt to sehn. So, mien Dochter, op den Weg trüch in Richt Salzburg, in enen Tog, den noch antosehn weer, dat he up den Henweg al woller so vele Flüchtlinge na München transporteert harr, kunn ik disse Reis noch mal bedenken. Nu harr ik dat al woller spöört:

**Wat sünd de Minschen doch verscheden.**

**Monika Klinkenberg-Weigel**